



## Steingewordener Ort des Pietismus

aktualisiert am 25.01.2013 um 22:23:18

**Halle (sc).** Auf der Liste stehen zur Zeit 936 Stätten auf der ganzen Welt. Darunter die Kathedrale St. Denise in Paris, Gewerkschaftshäuser in Dänemark, der Justizpalast in Belgien, die Medici-Villen in Florenz und Rom oder die Festung Trelleborg in Dänemark. Und die Franckeschen Stiftungen.

Sie alle wollen offiziell als Unesco-Weltkulturerbe anerkannt werden. Geld fließt (direkt) nicht, wenn man den begehrten Status ergattert hat. Aber: nachgewiesenermaßen, so Birgitta Ringbeck, Unesco-Beauftragte der Kultusministerkonferenz, ziehe die Anerkennung als Unesco-Welterbe Touristenströme aus aller Welt nach sich.

Und in Sachen Bekanntheitsgrad und Image-Pflege würde der „steingewordene Ort des Pietismus“

(Kultusminister Stephan Dorgerloh) damit seinen heute noch vorhandenen Nachholebedarf auf diesem Gebiet befriedigen können. Vorteil: wenn im Sommer 2016 in Paris die endgültige Entscheidung unter 24 bis 30

Bewerbern getroffen wird (die Hälfte davon schafft es), sind das Waiesenhaus und die an den Lindenhof

angrenzenden langgestreckten Gebäude der einzige Antrag aus Deutschland.

Überhaupt gibt es nur wenige originäre Stätten des Protestantismus auf dieser Vorschlagsliste. Die als Nachteil

gehandelte Hochstraße (siehe Waldschlösschenbrücke in Dresden) am Nordflügel der Stiftungen entlang, ist,

weiß Stiftungschef Thomas Müller-Bahlke, nicht von vornherein Ausschlusskriterium. Das Nomination-Team geht

nun voller Elan an die Bewerbungs-Arbeit.